

Evaluierung der unternehmensbezogenen Wirtschafts- und Forschungsförderung des Landes Oberösterreich

Endbericht

Wien, Oktober 2025

Zur Studie

Diese Studie wurde mit größtmöglicher Sorgfalt erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte übernimmt die KMU Forschung Austria jedoch keine Gewähr. Eine Haftung der KMU Forschung Austria und der Autorinnen und Autoren ist somit ausgeschlossen.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jede Art von Nachdruck, Vervielfältigung, Verbreitung, Wiedergabe, Übersetzung oder Einspeicherung und Verwendung in Datenverarbeitungssystemen, und sei es auch nur auszugsweise, ist nur mit ausdrücklicher Zustimmung des Auftraggebers der Studie gestattet.

Auftraggeber

Land Oberösterreich (Abteilung Wirtschaft und Forschung)

Verfasser*innen

KMU Forschung Austria
Gußhausstraße 8, A-1040 Wien

Anja Marcher

Eva Heckl (Projektleitung)

Assistenz

Patrick Landendinger

Bich Diem Thy Nguyen

Rückfragen

Eva Heckl

Tel.: +43 1 505 97 61 -36

e.heckl@kmuforschung.ac.at

Die KMU Forschung Austria ist Mitglied bei:



Inhalt

1 Einleitung und Hintergrund.....	4
2 Analyse des Portfolios	6
2.1 Ausrichtung, Ziele und Zielgruppen	6
2.2 Förderinstrumente.....	13
2.3 Mitnahme- bzw. Lenkungseffekte.....	16
3 Schlussfolgerungen und Empfehlungen.....	19
4 Literatur.....	22

1 | Einleitung und Hintergrund

Gegenstand der vorliegenden Evaluierung ist die Analyse der **unternehmensbezogenen Wirtschafts- und Forschungsförderung des Landes Oberösterreich** im Sinne einer übergreifenden **Portfolio-Betrachtung**. Es handelt sich dabei nicht um die Bewertung einzelner Maßnahmen, sondern um eine Gesamtbetrachtung aller einschlägigen Programme und Förderinstrumente. Im Zentrum der Analyse stehen das Zusammenwirken der einzelnen Förderungen, potentielle Überschneidungen oder Doppelgleisigkeiten, die Identifikation bislang nicht adressierter inhaltlicher Schwerpunkte, mögliche Mitnahmeeffekte sowie die Ausgestaltung der Programme in Bezug auf die eingesetzten Förderinstrumente.

Die Evaluierung stützt sich methodisch und konzeptionell auf den Zugang der Portfolioevaluierung Oberösterreichs aus den Jahren 2017-2018 (siehe Fischl & Ruhland, 2018) und umfasst eine Analyse der Programmdokumente sowie weiterer Dokumente und Informationen in Zusammenhang mit den gegenständlichen Programmen, ein Screening zentraler strategischer Grundlagen der relevanten Förderbereiche, eine Auswertung aktueller Monitoringdaten und sechs leitfadengestützte Expert*inneninterviews mit relevanten Akteur*innen auf Landes- und Bundesebene.

Oberösterreich verfügt über zahlreiche **Strategien** zu Handlungsfeldern und unterschiedlichen wirtschafts- und forschungspolitischen Herausforderungen.

Zentral ist vor allem die oberösterreichische **Wirtschafts- und Forschungsstrategie „#upperVISION2030“¹**, die einen allgemeinen Handlungsrahmen definiert, wo insbesondere Fachkräfte und qualifiziertes Personal sowie für Oberösterreich charakteristische Schlüsseltechnologien und Kernkompetenzen die Grundlage bilden. Darauf aufbauend wurden vier zentrale Handlungsfelder unter Involvierung zentraler Stakeholder² der Region entwickelt und definiert:

- Digitale Transformation (*fit for the digital age*; als Querschnittsthema und „Enabler“): Gestaltung der digitalen Transformation durch Neudenken von Wertschöpfungsketten und Geschäftsmodellen, Förderung datenbasierter Entscheidungen und neuer Technologien. Zentrale Erfolgsfaktoren sind die Akzeptanz neuer Technologien sowie Datensicherheit und Datenkontrolle.
- Effiziente und nachhaltige Industrie und Produktion (*fit for sustainable solutions*): Stärkung der Industrie durch Technologiewandel und Schließung von Kreisläufen. Der Fokus liegt auf Systeminnovationen für Speicherung und Verteilung von Energie, um die Wettbewerbsfähigkeit trotz Importabhängigkeit zu sichern.
- Systeme und Technologien für den Menschen (*fit for human-centered technology*): Bewältigung des demografischen Wandels durch Medizintechnik, die Schnittstelle Mensch/Maschine und unterstützende Systeme wie neue Technologien. Ziel ist die aktive Teilhabe älterer Menschen, die Sicherung von Arbeitskräften sowie die Förderung der Akzeptanz neuer Technologien.
- Vernetzte und effiziente Mobilität (*fit for new mobility*): Gestaltung des Strukturwandels im Mobilitätssektor durch Förderung neuer Technologien und Systeminnovationen (alternative Antriebe, digitalisierte Fahrzeugsysteme und neue Mobilitätsdienstleistungen). Ziel ist die Sicherung der wirtschaftlichen Stabilität, der Exportstärke und zahlreicher Arbeitsplätze in Oberösterreich.

¹ <https://www.uppervision.at/>

² Standortpartner der Strategie: Arbeiterkammer (AK) OÖ, Fachhochschule (FH) OÖ, Industriellenvereinigung (IV) OÖ, Johannes Kepler Universität Linz (JKU), Kunstuniversität Linz, Upper Austrian Research (UAR), Wirtschaftskammer (WK) OÖ und der Rat für Forschung und Technologie (RFT) OÖ

Die aktuelle Strategie unterscheidet sich von vorangegangenen Strategien durch ihren prozessorientierten Ansatz, der laufende Anpassungen der strategischen Ausrichtung unter Einbindung der zentralen Stakeholder der Region und Berücksichtigung aktueller wirtschaftlicher, gesellschaftlicher und technologischer Trends ermöglicht (Marcher et al., 2025).

Eine weitere für das vorliegende Portfolio relevante Strategie - und zu #upperVISION2030 und seinen Vorläuferstrategien und -programmen in Beziehung stehend - ist die **Energiestrategie Oberösterreichs „Energie Leitregion OÖ 2050“**, die auf dem Energiekonzept Energiezukunft 2030 basiert und eine Erweiterung dieser darstellt. Den Rahmen bilden die österreichische und europäische Energiestrategie(n). Die Strategie Oberösterreichs umfasst fünf gleichrangige Ziele mit entsprechenden Handlungsfeldern in den Bereichen:

- Energieeffizienz/erneuerbare Energien: Erhöhung der Energieeffizienz mit einer Reduktion der Energieintensität, Verbesserung der Raum-/Wärmeintensität, der Mobilitäts-Effizienz, Steigerung des Anteils der erneuerbaren Energieträger am Stromverbrauch, Verbesserung der energiebedingten Treibhausgas-Emissionen
- Versorgungssicherheit/-qualität: Vereinfachung und Beschleunigung der Genehmigung von Leitungsinfrastruktur und Erzeugungsanlagen, Sicherung von Back-up Kapazitäten bei der Stromerzeugung, Erhalt von Stromqualität und Ausfallszeiten, Diversifikation von Energiequellen, -trägern und -routen, Forcierung von Eigenförderung und regionalen Ressourcen
- Wettbewerbsfähigkeit/Wirtschaftlichkeit: Vermeidung zusätzlicher Kostenbelastungen durch Golden Plating, Priorisierung wirtschaftlicher Rahmenbedingungen, Vermeidung bürokratischer, administrativer Mehrbelastungen, One-Stop-Shop für Förderansuchen, Gestaltung von wirkungsorientierten Förderinstrumenten, Nutzung sämtlicher Potentiale und Möglichkeiten neuer Technologien
- Innovation/Standort/Forschung und Entwicklung: Steigerung der Wertschöpfung bei Energietechnik und Energiedienstleistungen, Technologieführerschaft und Steigerung der Exportquote Energie/Umwelt-Technik, Einwerben von Bundes- und EU-Fördermitteln, Sicherung des Fachkräftenachwuchses
- Akzeptanz/Interessensvertretung: Ausweitung der Bewusstseinsbildung zu Energiethemen, Verbesserung der Akzeptanz für regionale Energie-Infrastrukturmaßnahmen, Bündelung der Kräfte und Mitwirkung bei Energiethemen auf nationaler und europäischer Ebene

Zudem ist die **„Landes-Tourismusstrategie 2030“** bedeutend, die Ziele hinsichtlich der Marktpositionierung und -zufriedenheit, der Wertschöpfung, sozialer und nachhaltiger Herausforderungen (z. B. Tourismus-Akzeptanz, Mobilität, Klimawandelanpassung) sowie zur Innovationskraft und Digitalisierung verfolgt.

Des Weiteren spielt die **Breitbandstrategie des Bundes „Breitband Austria 2030“** eine wichtige Rolle, die den Ausbau einer flächendeckenden Gigabit-Versorgung mit leistungsfähiger und leistbarer Infrastruktur verfolgt und vom Land Oberösterreich mitunterstützt wird.

Neben den genannten Strategien, in die das Förderportfolio eingebettet ist, sind auch die zunehmend herausfordernden **wirtschaftlichen Rahmenbedingungen** von großer Relevanz bei dessen Betrachtung und Beurteilung. So birgt die gegenwärtige geopolitische Lage, das internationale wirtschaftliche Umfeld sowie die angespannte konjunkturelle Lage große Herausforderungen für das exportorientierte Industriebundesland Oberösterreich. Hinzu kommt die äußerst prekäre Lage der öffentlichen Haushalte, die bedingt, dass grundsätzlich alle öffentlichen Ausgaben - und damit auch die Förderungen - auf dem Prüfstand stehen.

2 | Analyse des Portfolios

2.1 | Ausrichtung, Ziele und Zielgruppen

Gegenstand der Analyse sind die in der nachfolgenden Tabelle gelisteten Programme bzw. Maßnahmen der unternehmensbezogenen Wirtschafts- und Forschungsförderung in Oberösterreich.

Tab. 1 | Überblick der unternehmensbezogenen Wirtschafts- und Forschungsförderung

Programm	Spezifikation/Ziele
Wirtschaftsförderungen	
Finanzierungsberatung der KGG UBG	Kostenlose Erstberatung für Kredit-Bürgschaften zur Unterstützung der Wahl der richtigen Finanzierung
Bürgschaften (Standardbürgschaft, Konsolidierungsbürgschaft)	Die oberösterreichische Kreditgaranties.m.b.H. (KGG) ist eine gemeinsame Fördereinrichtung der Banken, der Wirtschaftskammer Oberösterreich (OÖ) und dem Land Oberösterreich mit dem Auftrag, oberösterreichische Klein- und Mittelunternehmen (KMU) durch die Übernahme von Bürgschaften zu unterstützen. Ziel ist, durch den Abbau von Besicherungsbarrieren die Investitionstätigkeit der oö. Unternehmen zu beleben und das Wirtschaftswachstum zu fördern.
Standardbeteiligungen	Die oö. Unternehmensbeteiligungsgesellschaft „UBG“ stellt KMU Beteiligungskapital zur Verfügung, um deren Eigenkapitalausstattung zu stärken.
OÖ. Gründerfonds – Start-up-Beteiligung	Der oö. Gründerfonds unterstützt Unternehmensgründungen und -übernahmen von kleinen Unternehmen mit Startkapital, um die Eigenkapitalaufbringung zu erleichtern.
Oö. Gründerfonds mit der Programmlinie „FTI-Beteiligung“ und „Tourismus-Beteiligung“	Die Programmlinien „FTI-Beteiligung“ und „Tourismus-Beteiligung“ des oö. Gründerfonds unterstützen Unternehmensgründungen und -übernahmen durch eine Verstärkung der Eigenkapitalaufbringung in ihrer Finanzierungsstruktur. Dadurch soll u. a. ein Beitrag geleistet werden zu Unternehmensgründungen und - nachfolgen in OÖ, Erhalt/Schaffung höher qualifiziert Arbeitsplätze, Erweiterung des Marktpotentials, etc.
Nahversorgungsprogramm	Investitionsförderung für Kleinstunternehmen der Branchen Bäckerei, Fleischerei, Gastronomie, Konditoreien und Greißlereien. Ziel ist es, Investitionen von Betrieben zu fördern, die zur Aufrechterhaltung und Verbesserung der Nahversorgungssituation für die oö. Bevölkerung, vor allem mit Waren des täglichen Bedarfes, beitragen.
Breitband-Glasfaser-Internet (FTTH) für Betriebe	Ziel dieses Förderprogramms ist es, die Investitionen von Klein- und Mittelbetrieben in deren Breitbandversorgung zu fördern, um die Verbesserung von ultraschnellen Internetverbindungen in Oberösterreich voranzutreiben.
Breitband-Glasfaser-Internet: OpenNet Lückenschlussförderung OÖ	Förderung von Investitionen in leistungsstarkes Breitbandinternet, um das Ziel einer umfassenden Verfügbarkeit von symmetrischen Gigabit-Zugängen anhand von Gigabit-fähiger Kommunikationsinfrastrukturen in bisher noch nicht entsprechend ausgebauten Regionen zu unterstützen. Bestehende Versorgungslücken sollen geschlossen werden.

Programm	Spezifikation/Ziele
OpenNet - Förderung für ultraschnelles Breitband Glasfaser-Internet (OÖ. Top-Up Förderung zur OpenNet Ausschreibung des Bundes)	Die OÖ Top-Up Förderung ist eine Fördermaßnahme des Landes Oberösterreich zur Unterstützung des Breitbandausbaus in ländlichen Gebieten. Sie stellt eine Zusatzförderung für Projekte dar, die im Rahmen der 3. Ausschreibung de OpenNet-Förderungsprogramms des Bundes gefördert werden. OpenNet zielt auf die flächendeckende Verfügbarkeit von gigabitfähigen Open Access Netzen durch Betreiber insb. in ländlichen Regionen und die Belebung des Vorleistungsmarktes bei gleichzeitiger Sicherstellung des Dienstewettbewerbs am Endkundenmarkt auf Grundlage von Open Access Netzen. Basis bilden die Zielsetzungen der Breitbandstrategie 2030.
OÖ HightechFonds	Die OÖ Hightechfonds GmbH wurde 2011 gegründet, in der Absicht die Eigenkapitalzufuhr für KMU zu unterstützen, sofern diese hochtechnologische und innovative Produkte erzeugen oder einschlägige Dienstleistungen erbringen. Der OÖ Hightechfond dient dazu die Finanzierungslücke im Bereich der Risikokapitalfinanzierung zu verringern.
Digital.PLUS	Das Förderprogramm unterstützt KMU bei Investitionen in betriebliche Automatisierungs- und Digitalisierungslösungen, um ihre Wettbewerbsfähigkeit nachhaltig zu sichern. Ziel ist es Unternehmen zu motivieren, die digitale Transformation voranzutreiben.
KMU Exportförderung (EIP)	Es sollen oö. Unternehmen gezielt bei der strategischen Ausrichtung auf Auslandsmärkte unterstützt werden. Ziel die Unterstützung bei der Erschließung eines neuen oder zum Ausbau eines bestehenden internationalen Zielmarktes.
Energie Contracting Programm (ECP)	Mit dem Programm soll ein Anreiz für Contracting geschaffen werden, um die Energieeinsparungen bzw. die Nutzung neuer Energieträger voranzutreiben. Dabei soll weiters bei Straßenbeleuchtungs-Einsparcontracting die Lichteffizienz gesteigert und der Nachtaufhellung durch künstliches Licht entgegengewirkt werden. Gefördert werden die Finanzierung von Investitionen zur Steigerung der Energieeffizienz (Einsparcontracting), und Investitionen in Wärmeerzeugungsanlagen (Wärmeerzeugungsanlagencontracting).
Gründungsberatung	Das Förderprogramm unterstützt oö. Gründungsvorhaben. Es soll Unternehmensgründungen, die Schaffung von Arbeitsplätzen und die Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit fördern und einen Beitrag zu nachhaltigem Wachstum leisten. Die Förderung umfasst externe Beratung bei Gründungsvorhaben.
Nachfolgeberatung	Das Förderprogramm unterstützt Übernahmenvorhaben in Oberösterreich. Es soll die Unternehmensnachfolge sichern, den Erhalt/die Schaffung von Arbeitsplätzen und die Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit fördern und einen Beitrag zu nachhaltigem Wachstum leisten. Die Förderung umfasst externe Beratung und Rechtsberatung bei Nachfolgevorhaben.
Start-up-Prämie für die oö. Wirtschaft (SPW)	Investitionsförderung für kleine Unternehmen, die der Jungunternehmereigenschaft im Sinne der Richtlinien für aws erp-Kredit entsprechen. Die Innovationskraft, die Wettbewerbsfähigkeit und das Wachstumspotential der Unternehmen soll mit der Unterstützung insb. von Gründungen und Übernahmen unterstützt werden. Ein übergeordnetes Ziel ist es, „hohe“ positive umweltfreundliche Auswirkungen durch (neue) umweltfreundliche Verfahren und/oder (neue) umweltfreundliche Produkte zu erzielen.
Unternehmens-Innovationsförderung [Inno-Förderung]	Das Förderprogramm unterstützt die Stärkung und Sicherung des Innovationspotentials von Unternehmen in Oberösterreich, das Wachstumspotential von wirtschaftlich selbstständigen Unternehmen und die Sicherung und Schaffung von qualifizierten Arbeitsplätzen. Ein übergeordnetes Ziel ist es, „hohe“ positive umweltfreundliche Auswirkungen durch (neue) umweltfreundliche Verfahren und/oder (neue) umweltfreundliche Produkte zu erzielen.

Programm	Spezifikation/Ziele
tech2b Inkubator GmbH	Die tech2b Inkubator GmbH unterstützt Gründungsvorhaben, die forschungs-, technologie- und innovationsbasiert und mit hohem Wachstumspotential und/oder -neigung ausgestattet sind, oder die innovativen Vorhaben in der Tourismus-Branche darstellen. Die Unterstützungsleistungen umfasst insbesondere die Beratung und Betreuung junger Unternehmen.
Forschungsförderungen	
Förderung der wirtschaftlich-technischen Forschung, Technologieentwicklung und Innovation in Oberösterreich	Ziel ist die Förderung von Forschungs-, Entwicklungs- und Innovationstätigkeiten in oö. Unternehmen entsprechend der Schwerpunkte der Wirtschafts- und Forschungsstrategie „#upperVISION2030“. Die Wettbewerbsfähigkeit soll durch den Auf- bzw./und Ausbau der wirtschaftsnahen FuE-Tätigkeiten gestärkt und die Standortentwicklung in Oberösterreich forciert werden.
OÖ Forschungsförderung in Kooperation mit der FFG (Basisprogramm)	Ziel ist die Steigerung der Finanzierungsintensität von wirtschaftlich verwertbarer, anwendungsorientierter Forschung, die schwerpunktmäßig in Oberösterreich erbracht wird.
F&E-Impuls SINGLE – Programmlinien Easy2Research und Easy2Market	Das Programm zielt auf die Unterstützung von KMU ab, um Kooperationen mit F&E-Einrichtungen aufzubauen (mit Überleitung von wirtschaftlich vielversprechenden Ergebnissen in den Markt) und innovative FuE-Vorhaben umzusetzen. Die Umsetzung der F&E-Vorhaben soll zu Verbesserungen der Produkte, Dienstleistungen und Prozesse beitragen. Übergeordnete Zielsetzung ist die Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit der KMU zu unterstützen. Die Wirtschafts- und Forschungsstrategie „#upperVISION2030“ bildet die Basis.
F&E Impuls TEAM	Die Förderung zielt darauf ab, die Zusammenarbeit zwischen KMU und F&E-Einrichtungen zu fördern, die Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen zu stärken und den Wissens- und Technologietransfer zu verbessern. Die Wirtschafts- und Forschungsstrategie „#upperVISION2030“ bildet die Basis.
Förderung der wirtschaftlich-technischen Forschung, Technologieentwicklung und Innovation im Rahmen des Europäischen Fonds für Regionalentwicklung (EFRE)	Im gegenständlichen Programm erfolgt eine starke Konzentration auf die Bereiche „Stärkung der Forschung, technologischen Entwicklung und Innovation“, „Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit von KMU“ und die „Förderung der Verringerung der CO2-Emissionen in allen Branchen der Wirtschaft“. Ziel ist die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit durch den Auf- bzw./und Ausbau der wirtschaftsnahen FuE-Tätigkeiten und die Forcierung der Standortentwicklung in Oberösterreich.
Technologiekooperationsförderungsprogramm: Unternehmens- und Forschungskooperationsförderung [Tech-Koop Unt&Fe]	Ziel des Programmes ist die Unterstützung der Anbahnung und Durchführung von kooperativen Forschungs- und Entwicklungsvorhaben sowie kooperativen Organisationsvorhaben. Insb. KMU sollen motiviert werden Kooperationsprojekte umzusetzen. Sie sollen zur Stärkung der Innovationskraft und der internationalen Wettbewerbsfähigkeit beitragen. Die Wirtschafts- und Forschungsstrategie „#upperVISION2030“ bildet die Basis, Projektinhalte mit Berücksichtigung der strategischen Schwerpunktsetzungen werden besonders berücksichtigt.
Horizon Europe Antragsfit	Das Programm zielt darauf die Teilnahme oö. Unternehmen und F&E-Einrichtungen am EU Rahmenprogramm „Horizon Europe“ zu fördern (Erhöhung der quantitativen Anzahl der EU-Förderungsanträge und ihrer Qualität zur Steigerung der Erfolgswahrscheinlichkeit) und ihre Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit zu stärken. Die Wirtschafts- und Forschungsstrategie „#upperVISION2030“ bildet die Basis.
FFG Kooperation Comet-Zentren*	Die COMET-Zentren betten sich in die Ziele der österreichischen FTI-Strategie ein und zielen auf den nachhaltigen Aufbau von Kompetenzen durch langfristige Kooperationen zwischen Wissenschaft und Wirtschaft. Dadurch sollen Technologietransfer, Innovation und neue Märkte gefördert, der Forschungsstandort gestärkt und zukunftsweisende Themen etabliert werden. Internationale Vernetzung und exzellente Forschung erhöhen die Wettbewerbsfähigkeit, während der gezielte Aufbau von Humanressourcen den Know-how-Transfer intensiviert. COMET-Zentren können durch das Bundesland kofinanziert werden. Das Instrument ist von besonderer Relevanz für die Wirtschafts- und Forschungsstrategie „#upperVISION2030“.

Programm	Spezifikation/Ziele
Energie- und Umweltförderungen**	
Wärmepumpen	Ziel ist die Stärkung der Marktdurchdringung von leistungsstarken Wärmepumpen in Industrie und Gewerbe.
Thermische Solaranlagen	Ziel ist die Verbesserung der Wirtschaftlichkeit thermischer Solaranlagen, um einen Beitrag zur Reduktion von CO ₂ -Emissionen zu leisten.
Thermische Gebäudesanierung	Der Wärmeschutz vorrangig betrieblich genutzter Gebäude soll durch Erreichung energetischen Standards, die oberhalb der gesetzlich geforderten Vorgaben liegen, verbessert werden.
Anschluss an Fern- & Nahwärme	Durch die Förderung des Anschlusses an Fern- und Nahwärme, insbesondere auf Basis erneuerbarer Energieträger) sollen ökonomische Vorteile (z. B. Wegfall hoher Wartungskosten, Brennstoffvorratshaltung) sowie ökologische Vorteile durch geringere Emissionen generiert werden.
Biomassefeuerungsanlagen	Die Förderung der Errichtung von Biomassefeuerungsanlagen dient der Stärkung innovativer Technologien zur Nutzung von Biomasse und der Verbesserung der Wirtschaftlichkeit dieser Technologien.
Energiesparen in Betrieben - Effiziente Energienutzung	Es sollen Anreize geschaffen werden, gezielte Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz und zur Umstellung auf hocheffiziente Technologien in den Unternehmen zu setzen.
Kleinwasserkraftwerke	Die Förderung der Errichtung und Revitalisierung von Kleinwasserkraftwerken zielt auf die kosteneffiziente Nutzung des Potentials von Wasserkraftanlagen bis zu zwei Megawatt Leistung.
Ladeinfrastruktur für den mehrgeschossigen Wohnbau	Ziel ist die Schaffung intelligenter, netzdienlicher und zukunftssicherer Ladelösungen im mehrgeschossigen Wohnbau für mehrspurige Kraftfahrzeuge.
Ladestationoffensive (OÖ lädt auf)	Es soll ein flächendeckendes Netz an öffentlich zugängliche Ladepunkten in allen Leistungsklassen für mehrspurige Kraftfahrzeuge in OÖ errichtet und die Vorteile von Elektromobilität als Ersatz von fossil betriebenen Fahrzeugen durch Kopplung von Strom aus erneuerbaren Energien sichergestellt werden.

Anmerkungen:

*Ergänzung der COMET-Zentren aufgrund der Kofinanzierung durch die Bundesländer und der strategischen Nutzung des Instruments im Rahmen der Umsetzung von #upperVISION2030

**Im Vergleich zur vorangegangenen Portfolioevaluierung im Jahr 2018 wurden diesmal nicht die Tourismus-, sondern spezifische Energie- und Umweltförderungen in den Blick genommen.

Quellen: Verfügbare Informationen vom Land Oberösterreich und aus Programm-Dokumenten über folgende Websites: <https://www.kgg-ubg.at/>, <https://www.land-oberoesterreich.gv.at>, <https://www.ffg.at/>.

Hinsichtlich der **Zielsetzungen** der einzelnen Programme verfolgt die unternehmensbezogene Wirtschafts- und Forschungsförderung des Landes Oberösterreich – aus übergeordneter Perspektive – das Ziel, Impulse zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit, Sicherung des Innovationspotentials und des Standorts sowie zur Modernisierung der Unternehmen zu setzen, wobei ein besonderer Fokus auf der digitalen und nachhaltigen Transformation liegt. Wie bereits von Fischl & Ruhland (2018) für das Portfolio im Jahr 2017 festgestellt wurde, kommen dabei **unterschiedliche Ansätze** zum Tragen: strukturell etwa durch Kooperationen, Unternehmensgründungen und -übernahmen oder Investitionen, sowie inhaltlich beispielsweise durch die Förderung von Innovationen in ausgewählten strategischen Handlungsfeldern oder durch die Entwicklung neuer Produkte und Technologien. Aus inhaltlicher Sicht werden branchen- und themenspezifische Programme angeboten, die einerseits vorhandene Stärken der oberösterreichischen Unternehmenslandschaft gezielt weiterentwickeln, andererseits aber auch die Möglichkeit bieten, meist im Einklang mit der oberösterreichischen Wirtschafts- und Forschungsstrategie, die Erschließung neuer Themenfelder (z. B. im Bereich Mobilität oder Medizintechnik) zu ermöglichen und zu unterstützen. Darüber hinaus werden auch potentielle Schwächen adressiert, um diese bestmöglich auszugleichen. Das **Förderspektrum** umfasst eine breite Palette von Beratungsleistungen bis hin zu Maßnahmen im Bereich Forschung und Entwicklung (F&E).

Die Analyse der Zielsetzungen und Fördergegenstände der betrachteten Programme verdeutlicht, dass sich das Portfolio der unternehmensbezogenen Wirtschafts- und Forschungsförderung Oberösterreichs im Wesentlichen in drei Programmgruppen teilen lässt (Fischl & Ruhland, 2018):

- **Strukturorientierte Programme:** Hierunter fallen alle Programme, die primär auf die Beeinflussung der Wirtschaftsstruktur abzielen und in der Regel etwas niederschwelliger ausgestaltet sind, etwa investitionsorientierte Förderungen.
- **Struktur- und innovationsorientierte Programme:** Diese Programme zeichnen sich durch komplexere Förderziele und -gegenstände aus, bspw. durch die Unterstützung von Kooperationsvorhaben oder die Förderung innovativer Entwicklungen bzw. von Vorhaben mit Technologiebezug.
- **Innovationsorientierte Programme:** Dabei handelt es sich um ebenfalls komplexer gestaltete Fördermaßnahmen, die eine dezidierte Verbindung zu F&E-Aktivitäten als inhaltliche Dimension der Vorhaben aufweisen.

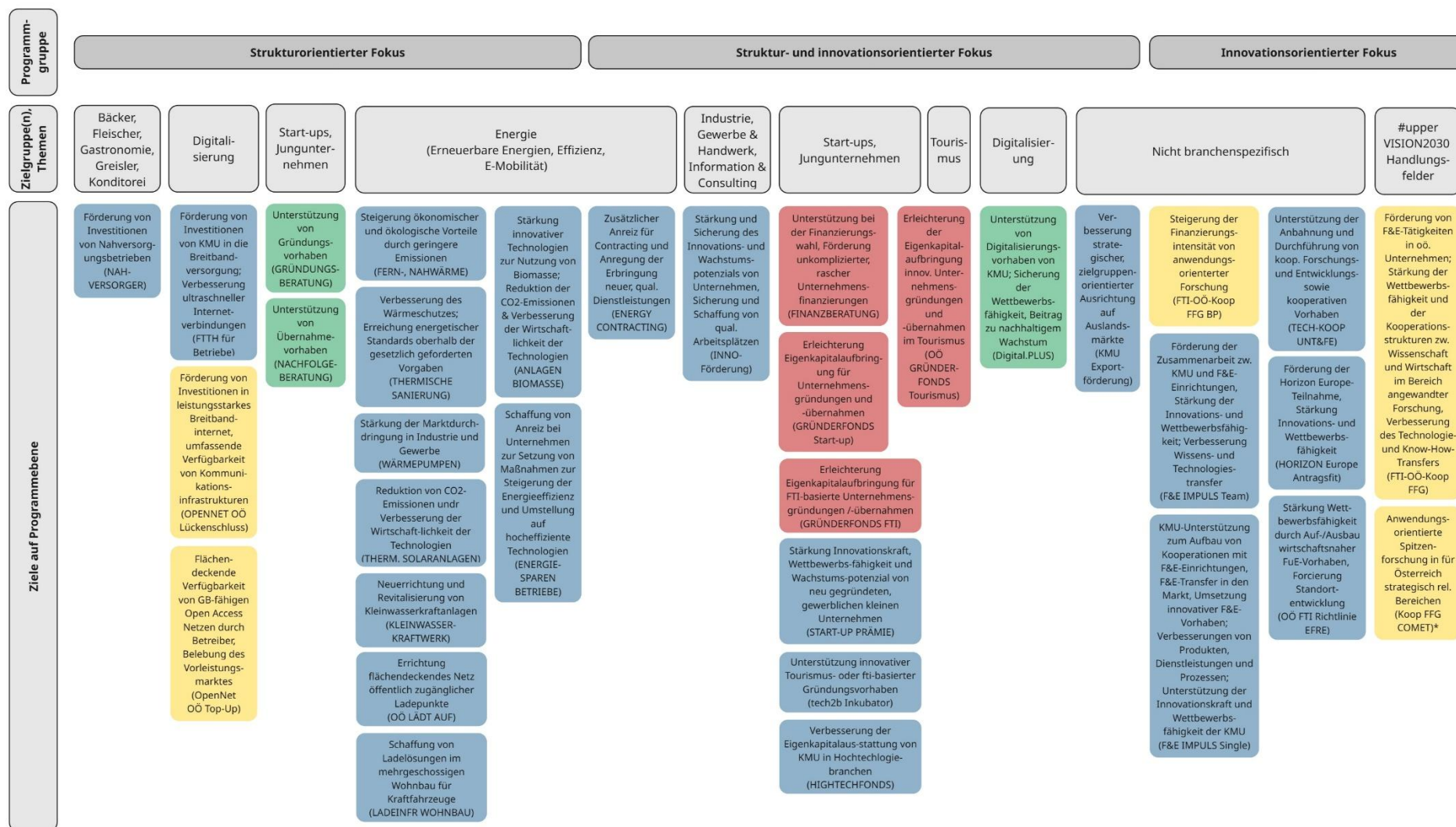
Es kann grundsätzlich davon ausgegangen werden, dass innovationsorientierte Programme im Vergleich zu rein strukturorientierten Maßnahmen stärkere Lenkungseffekte erzielen. Daraus lässt sich jedoch keine abschließende Bewertung der Notwendigkeit einzelner Förderprogramme ableiten, da diese beispielsweise aus standortpolitischen Überlegungen heraus gerechtfertigt sein können.

Stärker strukturorientierte Programme verfolgen neben wirtschaftlichen Zielen (wie etwa der Schaffung und Erhaltung von Arbeitsplätzen oder Diversifizierung der Wirtschaftsstruktur) auch stärker gesellschaftliche Anliegen, wie die Steigerung der Lebensqualität, die Verbesserung des regionalen Images oder die Sicherung und Schaffung grundlegender Infrastrukturen (z. B. in den Bereichen Nahversorgung, Mobilität, Energie oder Digitalisierung). Darüber hinaus adressieren sie zunehmend ökologische Zielsetzungen, etwa durch die Reduktion von Emissionen. Gerade im Kontext spezifischer regionalwirtschaftlicher Rahmenbedingungen besitzen solche Maßnahmen einen legitimen und wichtigen Stellenwert innerhalb eines ausgewogenen Fördersystems der ausgewogenen regionalen Wirtschaftsförderung.

Abbildung 1 veranschaulicht die **Verteilung der in die Portfolio-Betrachtung einbezogenen Förderprogramme** auf diese Programmgruppen, wobei Standardbeteiligungen und Bürgschaften in der Grafik, welche von KGG und UGB abgewickelt werden, nicht berücksichtigt sind. Sie zählen zu den Finanzierungsförderungen in Oberösterreich, sind branchenoffen ausgelegt und dienen insbesondere der Stärkung des Eigenkapitals und der Besicherung von Investitionsvorhaben.

Wie bereits in der Portfoliobetrachtung von 2017 zeigt sich ein **weitgehend kohärentes Bild** hinsichtlich Zielgruppen und übergeordneter Funktionen der Programmgruppen. Die Programme sind klar zuordenbar, und es bestehen keine unmittelbar erkennbaren Doppelungen. Das Portfolio adressiert die zentralen Handlungsfelder, die in den strategischen Leitdokumenten der letzten Jahre herausgearbeitet wurden. Ein besonders starker Bezug besteht zur Wirtschafts- und Forschungsstrategie „#upperVISION2030“. Wenngleich nicht alle betrachteten Programme einen direkten Bezug zur Strategie herstellen, tragen weit mehr Förderungen entlang der Programmgruppen zu den strategischen Zielen und Handlungsfeldern bei (insb. im Gründungsbereich sowie bei den Themen Digitalisierung und Umwelt/Nachhaltigkeit). Das 2018 empfohlene Streamlining zweier in ihren Zielsetzungen ähnlichen Exportunterstützungsprogramme wurde umgesetzt: Die branchen- und technologieoffene Exportförderung (EIP) wurde beibehalten.

Abb. 1 | Ziele, Zielgruppen und Programmgruppen des oberösterreichischen Förderportfolios



Farblgende der abwickelnden Stellen: **BLAU**: Land OÖ und andere Akteure; **ROT**: KGG/UBG; **GELB**: FFG; **GRÜN**: WKOÖ.

Anmerkung: *Ergänzung der COMET-Zentren aufgrund der Kofinanzierung durch die Bundesländer und der strategischen Nutzung des Instruments im Rahmen der Umsetzung von #upperVISION2030.

Quelle: KMU Forschung Austria angelehnt an Fischl & Ruhland (2018)

Die Abwicklung der Maßnahmen durch das Land und weiterer Akteure (FFG, aws, KGG, UGB u. a.) zeichnet sich durch eine hohe Qualität der Zusammenarbeit aus. Sie basiert auf langjährigen, vertrauensvollen Beziehungen, die eine enge und reibungslose Abstimmung ermöglichen. Dadurch entstehen nach Einschätzung der Expert*innen keine Doppelstrukturen. Zudem gewährleistet diese Form der Zusammenarbeit die externe Kohärenz der Förderinstrumente mit bundesweiten Maßnahmen und ermöglicht eine gute Kombination von Landes- und Bundesmitteln. Dies zeigt sich insbesondere bei ergänzenden Förderungen auf Landesebene, wie der Top-Up-Förderung für Breitband Glasfaser, der Landes-Unternehmens-Innovationsförderung zum aws erp-Kredit, der oö. Forschungsförderung im Rahmen des Basisprogramms oder spezifischen Umwelt- und Energieförderungen.

Mit Blick auf die **Zielgruppen** zeigt sich ein ausgewogenes Verhältnis zwischen offenen Maßnahmen, die nicht spezifisch auf einzelne Zielgruppen, Branchen oder Themen zugeschnitten sind, und Programmen, die auf klar abgegrenzte Gruppen, Branchen bzw. Themen fokussieren. Innerhalb der zielgruppenspezifischen Maßnahmen liegt jedoch ein deutlicher Fokus auf der Stärkung von Klein- und Mittelunternehmen (KMU) und auf der Unterstützung von Jungunternehmen (bei Gründungen oder Betriebsübernahmen). Diese Schwerpunktsetzung ist im Kontext der strategischen Ausrichtung Oberösterreichs plausibel und nachvollziehbar und deckt sich mit den Zielsetzungen von #upperVISION2030. Darüber hinaus zeigt sich österreichweit auch eine rückläufige Innovationsleistung der KMU sowie eine Performance bei Digitalisierungsaktivitäten im EU-Mittelfeld (Bachinger et al., 2025). Hier können die bestehenden zielgruppenspezifischen Förderungen von Innovation und Digitalisierung ein guter Hebel für die Betriebe darstellen und entsprechende Anreize schaffen.

Nach Einschätzung der Expert*innen werden neue Zielgruppen über alle Programmgruppen hinweg gut erreicht und abgeholt, da die Förderungen teils branchenübergreifend konzipiert sind und nicht ausschließlich forschungs-, technologie- und innovationsbasierte Vorhaben unterstützen. Positiv hervorgehoben wird zudem der starke Fokus auf KMU. Optimierungsbedarf gäbe es laut einem Experten jedoch bei der Definition, da einzelne Betriebe aufgrund von Beteiligungen großer Unternehmen aus dem förderfähigen Kreis rausfallen. Im Bereich der Umwelt- und Energieförderungen wird der spezifische Zuschnitt auf ausgewählte Zielgruppen, etwa nach Unternehmensgröße oder Energieverbrauch, als besonders wirksam bewertet, da dadurch Gießkannenförderung vermieden werden kann. Darüber hinaus wurden punktuelle Anpassungen angeregt: Zum einen Nachschärfungen bei der Zielgruppe der Nahversorgungsförderung (Erweiterung um gewerbliche Lebensmittelerzeuger), zum anderen eine stärkere Berücksichtigung von Forschungseinrichtungen im Gründungsbereich (neue Ansätze im Spin-off-Bereich, wie z. B. durch die Unterstützung von Beteiligungen der Forschungseinrichtungen).

Neu in der vorliegenden Portfoliobetrachtung sind die **strukturorientierten Energie- und Umweltförderungen**, die das Land für Unternehmen und auch andere Zielgruppen bereitstellt und die ökologische mit ökonomischen Zielen verbinden. Sie sollen den Unternehmen den Umstieg auf erneuerbare Energien und energieeffiziente Technologien erleichtern und ihnen so auch wirtschaftliche Vorteile ermöglichen. Diese Maßnahmen ergänzen teils bestehende Nachhaltigkeitsschwerpunkte innerhalb der innovationsorientierten Programmgruppe und tragen so zu einer breiteren inhaltlichen Abdeckung bei. Dabei handelt es sich überwiegend um komplementäre Förderungen zu bestehenden Bundesprogrammen. Darüber hinaus bietet auch die Wirtschaftskammer Oberösterreich eine Förderung für Beratungskosten im Bereich ökologischer und nachhaltiger Transformation für KMU an (Öko-Plus-Förderung).

Unter Berücksichtigung der adressierten Zielgruppen, Zielsetzungen sowie inhaltlichen Schwerpunkte (z. B. struktur- oder innovationsorientiert) erweist sich das Portfolio insgesamt als kohärent und weitgehend komplementär, sowohl auf Bundeslandebene als auch im Zusammenspiel mit Bundesförderungen.

2.2 | Förderinstrumente

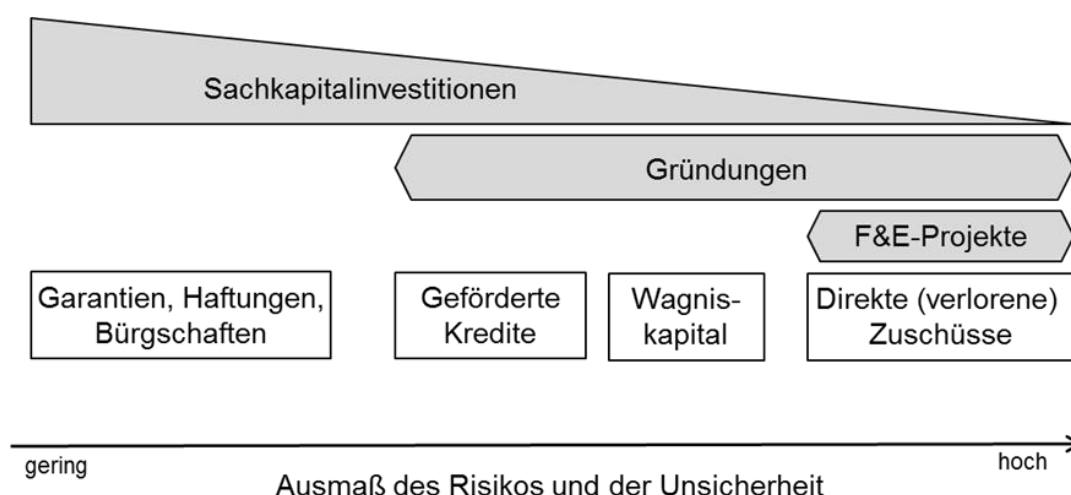
Im Folgenden werden nach dem Vorbild der Evaluierung von Fischl und Ruhland (2018) idealtypisch die Instrumente Haftungsübernahmen, geförderte Kredite, Bereitstellung von Wagniskapital sowie direkte monetäre Zuschüsse beschrieben und betrachtet.

Basis der Analyse ist die Annahme, dass diese Instrumente jeweils in unterschiedlichem Ausmaß für verschiedene Fördergegenstände, etwa Investitions-, Gründungs- oder Innovations- und F&E-Förderung, sowie für unterschiedliche Zielgruppen, wie Unternehmensgründer*innen, KMU oder Großunternehmen, geeignet sind. Die Auswahl und Kombination dieser Instrumente ist somit entscheidend für ihre Passfähigkeit im Hinblick auf spezifische Förderziele und Zielgruppen.

Das mit den zu fördernden Tätigkeiten **verbundene Risiko** (vgl. Abb. 2) hängt eng mit bestehenden Informationsasymmetrien zusammen, die besonders stark auftreten, wenn Unsicherheit über die Erfolgsaussichten eines zu finanzierenden bzw. zu fördernden Vorhabens besteht. In solchen Fällen sinkt die Bereitschaft privater Kapitalgeber (Banken, Venture Capitalists etc.), notwendige Finanzmittel bereitzustellen. Das führt zu einem insgesamt zu geringen Aktivitätsniveau am Kapitalmarkt und macht wirtschaftspolitische Eingriffe erforderlich. Gerade Innovations- und Forschungsprojekte benötigen häufig staatliche Unterstützung.

Die Eignung von Förderinstrumenten hängt somit wesentlich vom Risiko und der Unsicherheit der geförderten Aktivität ab. Projekte mit geringem Risiko, wie Sachkapitalinvestitionen, eignen sich eher für kreditbasierte Instrumente, da potentiell materielle Sicherheiten vorhanden sind. Demgegenüber stehen F&E-Vorhaben, die durch hohes Risiko und überwiegend immaterielle Investitionen gekennzeichnet sind, wodurch materielle Vermögenswerte als Sicherheiten für externe Kredit- oder Kapitalgeber weitgehend fehlen. Zudem führen externe Effekte, insb. Wissensspillover, dazu, dass die Investitionsanreize in eigene F&E bei Unternehmen unter dem gewünschten Niveau bleiben. Förderungen von Neugründungen liegen dazwischen: Sie erfordern Sachkapital, sind aber zugleich mit hohem Ausfallrisiko verbunden (insb. bei innovativen oder forschungsintensiven Vorhaben). Da Sicherheiten wie Patente schwer bewertbar sind, wird hier häufig ein Instrumentenmix eingesetzt, bestehend aus Zuschüssen, geförderten Krediten, Eigen- und Mezzaninkapital sowie Haftungs- und Garantieinstrumenten (Fischl & Ruhland, 2018).

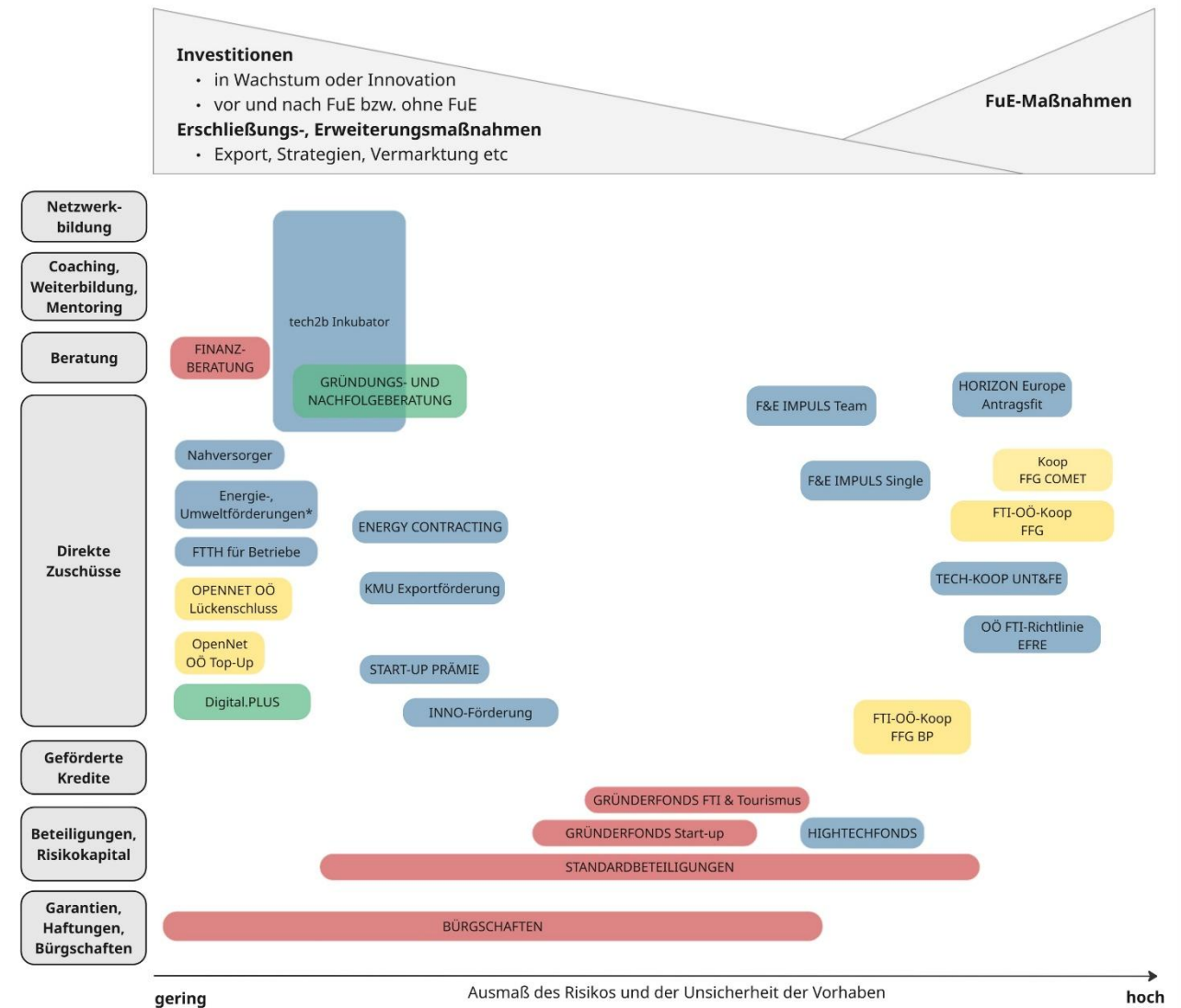
Abb. 2 | Förderinstrumente in Abhängigkeit von Risiko und Unsicherheit



Quelle: Fischl & Ruhland (2018) nach Fischl et al. (2012)

Abb. 3 zeigt das oberösterreichische Förderportfolio. Die Programme sind nach Instrumententyp und ihrem potentiellen Risikoniveau eingeordnet. Entsprechend dem Portfolio wurde die Grafik um weitere Instrumente erweitert.

Abb. 3 | Instrumente im oberösterreichischen Förderportfolio



Die Programme decken das gesamte Risikospektrum ab und greifen auf eine Bandbreite verfügbarer Förderinstrumente zurück. Der Großteil der Maßnahmen – gemessen an der Anzahl der Programme – umfasst jedoch **direkte monetäre Zuschüsse**. Außerdem bietet das Land gemeinsam mit anderen Akteuren im Vergleich zu 2017 mehr unternehmensbezogene **Beratungsleistungen** an. Hier kommt jedoch ein Mix aus direkten Beratungsangeboten oder finanziellen Zuschüssen für die Inanspruchnahme externer Beratungen zu tragen. Neu ist insbesondere der tech2b-Incubator, der neben Beratung auch Instrumente zur Netzwerkbildung, Coaching, Weiterbildung und Mentoring sowie finanzielle Beihilfen umfasst. Insgesamt ist das Portfolio breit über alle Risikoniveaus gestreut und umfasst auch Kredite, Beteiligungen sowie Haftungen. Diese Vielfalt ermöglicht es, flexibel auf unterschiedliche Situationen und Bedürfnisse der Betriebe zu reagieren.

Insbesondere Zuschüsse sind bei Unternehmen trotz höherer Auflagen und eines zusätzlichen administrativen Aufwands bei Beantragung und Abwicklung besonders beliebt (Fischl et al., 2012). Auch die Finanzierungsumfrage von WKÖ und aws (2025) bestätigt, dass österreichische Betriebe in den letzten Jahren vorwiegend Zuschussförderungen für Investitionen nutzten. Zuschüsse gelten als besonders attraktiv, da sie leichter kalkulierbar sind und kein Rückzahlungsrisiko besteht. Dies bestätigen auch die interviewten Expert*innen für Oberösterreich und eine aktuelle Studie der KMU Forschung Austria zur Schweiz: KMU bevorzugen insbesondere finanzielle Unterstützungsformen wie direkte Beihilfen, aber auch Beratungs- und Informationsangebote. Insgesamt ist aus Sicht der Betriebe eine breite Palette an Förderinstrumenten erforderlich, dazu zählen auch Maßnahmen zur Netzwerkbildung oder zum Aufbau von (Forschungs-)Infrastruktur, ähnlich wie in Oberösterreich (Rieder et al., 2025).

Innovations- und forschungsorientierte Programme weisen aufgrund ihres hohen Risikos und ihrer Unsicherheit eine besondere Eignung für Zuschüsse auf (Fischl & Ruhland, 2018). Für den Großteil der unternehmensbezogenen Forschungsförderprogramme in Oberösterreich trifft dies aufgrund ihrer Innovationsorientierung zu. Dies äußert sich auch in der engen Verknüpfung mit der regionalen Wirtschafts- und Forschungsstrategie #upperVISION2030. Eine Ausnahme bilden die von Oberösterreich unterstützten Darlehen und Kreditkostenzuschüsse im Rahmen der Forschungsk Kooperation mit der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) im Basisprogramm und die Beteiligungen im Rahmen des oö. Hightechfonds.

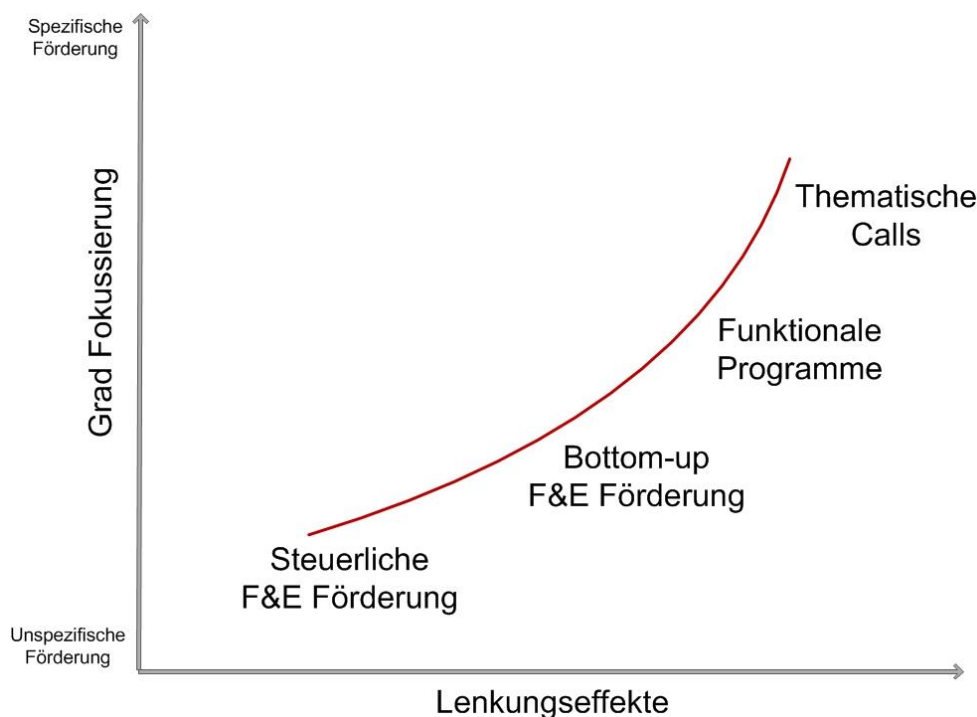
Wie bereits die Portfolioevaluierung 2018 zeigte, werden in Oberösterreich nicht-rückzahlbare Zuschüsse teils auch in Bereichen eingesetzt, in denen aufgrund des geringeren Projektrisikos und der niedrigeren Wahrscheinlichkeit von Marktversagen idealtypisch eher Haftungen oder geförderte Kredite geeignet wären (z. B. Startup Prämie, Nahversorgungsprogramme). Im Rahmen einer Portfoliosteuerung ist dies unproblematisch, solange den Verantwortlichen bewusst ist, dass damit potentiell weniger wirksame Instrumente gewählt werden (Fischl & Ruhland, 2018). Unter standortpolitischen Gesichtspunkten lässt sich ein solcher, vom Idealtyp abweichender Mitteleinsatz durchaus rechtfertigen (z. B. durch eine einfachere Vermittlung der Förderungen, geringere Verwaltungskosten und -aufwand oder höhere Attraktivität bei Unternehmen). Aus Sicht der Expert*innen deckt der Instrumentenmix alle Finanzierungsbedürfnisse gut ab, insbesondere die Kombination aus Zuschüssen (Startup Prämie) und Garantien im Gründungsbereich wird positiv bewertet. Vor dem Hintergrund der aktuellen wirtschaftlichen Lage und der begrenzten finanziellen Spielräume in den kommenden Jahren könnten künftig aber auch budgetschonendere Instrumente wie Haftungen oder zinsbegünstigte Darlehen stärker in den Fokus rücken und als Hebel für Investitionen genutzt werden. Dies würde allerdings umfassende organisatorische Änderungen erfordern.

Insgesamt besteht nur geringe Notwendigkeit für einen Umbau der Instrumentenlandschaft. Insbesondere bei innovationsorientierten Programmen, einschließlich F&E, sollte die bisherige Praxis direkter Zuschüsse beibehalten werden. Vor dem Hintergrund der aktuellen Budgetrestriktionen wäre jedoch zu prüfen, welche spezifischen Förderungen künftig stärker fokussiert oder eingestellt werden könnten. Vor einer solchen Anpassung empfiehlt sich vorab eine vertiefende Analyse ausgewählter Programme hinsichtlich Wirksamkeit und Nutzung und ihrer Relevanz im Gesamtportfolio. Durch die Verknüpfung einzelner Unterstützungsmaßnahmen des Landes an bundesweite Förderungen (insb. in den Themenbereichen Breitband oder Energie), werden einzelne Leistungen aufgrund von Budgeteinschränkungen in nächster Zukunft gegebenenfalls reduziert.

2.3 | Mitnahme- bzw. Lenkungseffekte

Ein zentrales Ziel unternehmensbezogener Förderungen besteht darin, zusätzliche wirtschaftliche Aktivitäten anzustoßen oder katalytisch zu unterstützen (z. B. durch Investitionen oder F&E-Projekte). Zugleich sollen sie eine Verhaltensänderung bei den Fördernehmer*innen bewirken, etwa durch den Einsatz neuer Technologien, die Entwicklung oder Etablierung neuer Geschäftsmodelle, die erstmalige Umsetzung von Innovationsprozessen oder den Aufbau von Kooperationen. **Additionalität** liegt vor, wenn wirtschaftliche Aktivitäten (output additionality) oder Verhaltensänderungen (behavioural additionality) ohne Förderung nicht oder nur in geringerem Umfang erfolgt wären. Werden Maßnahmen hingegen auch ohne Förderung in ähnlicher Intensität umgesetzt, spricht man von **Mitnahmeeffekten**. Da die Fördermittel möglichst effizient eingesetzt werden sollen, gilt es, solche Mitnahmeeffekte weitgehend zu verhindern und gering zu halten. Sie können jedoch bei allen Förderinstrumenten auftreten und lassen sich aufgrund der immanenten Informationsasymmetrie zwischen Fördernehmenden und Fördergebenden auch bei sorgfältiger Prüfung nicht gänzlich ausschließen. Auf konzeptioneller Ebene besteht dennoch ein Zusammenhang zwischen dem Ausmaß von Mitnahmeeffekten, der Wahrscheinlichkeit von Additionalitätseffekten sowie der Art der Förderung (Fischl & Ruhland, 2018). Nachfolgende Abbildung veranschaulicht diesen Zusammenhang anhand der Forschungsförderung.

Abb. 4 | Zusammenhang zwischen Höhe der Lenkungseffekte und Grad der Fokussierung einer Förderung



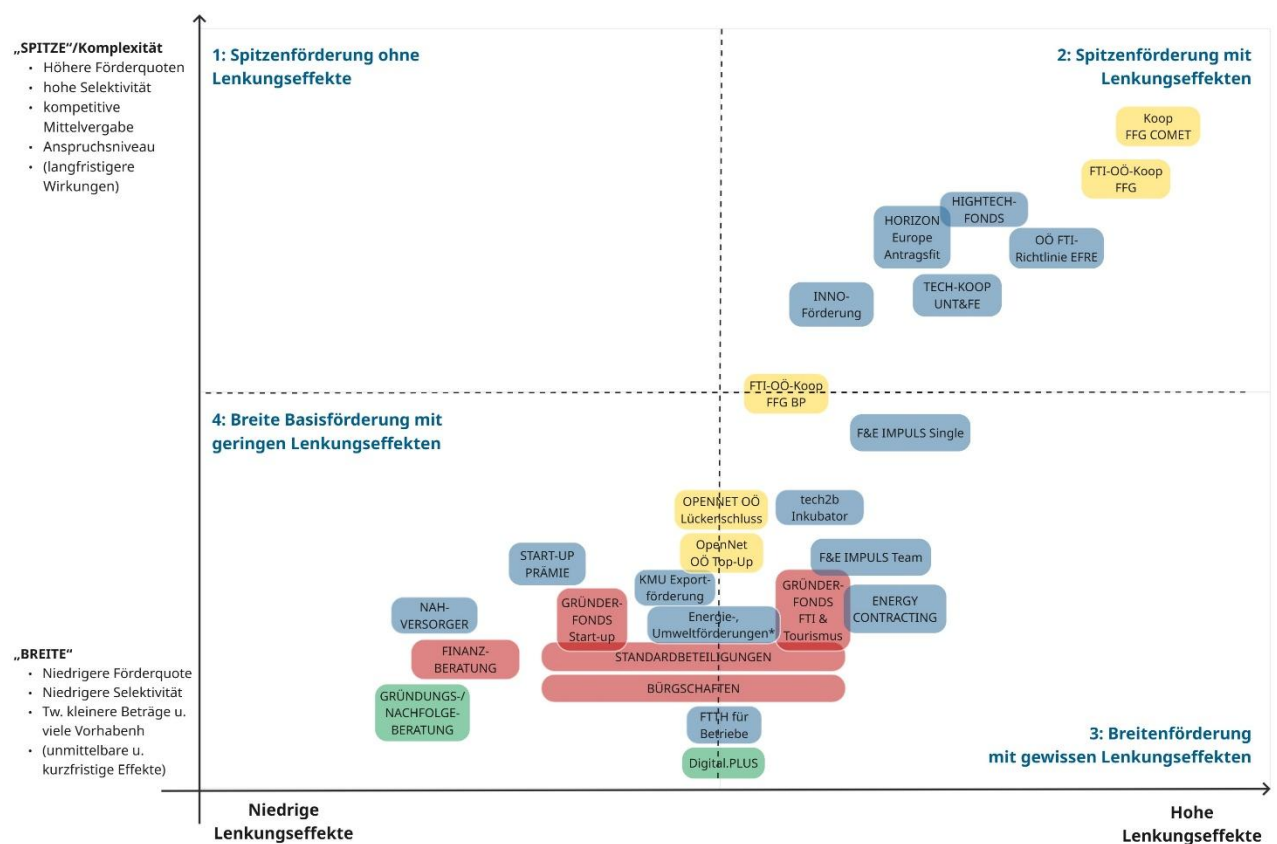
Quelle: Fischl & Ruhland (2018)

Im Allgemeinen erhöht sich mit der Spezifizierung von Fördermaßnahmen – durch klare Förderbedingungen und Vorgaben – auch der **Lenkungseffekt**. Unspezifische Förderungen, wie steuerliche F&E-Förderung ohne Einschränkungen hinsichtlich der Zielgruppe, weisen hingegen ein hohes Potential an Mitnahmeeffekten und damit geringe Lenkungseffekte auf. Ähnliches gilt für unspezifische direkte Förderungen, deren Risiko für Mitnahmeeffekte maßgeblich von den Bewertungsverfahren und der Organisation des Auswahlprozesses abhängt. Durch Eigenbeteiligungen der Unternehmen an den Projektkosten, üblicherweise mit einer Obergrenze für die Förderquote, lässt sich dieses Risiko reduzieren. Je stärker Förderregeln auf bestimmte Ziele oder Merkmale ausgerichtet sind, desto höher sind auch die erzielbaren Lenkungseffekte. Wichtig ist dabei, dass aus der konzeptionell

höheren Wahrscheinlichkeit von Mitnahmeeffekten keine normative Empfehlung gegen oder für bestimmte Förderansätze oder -instrumente abgeleitet werden kann.

Zur Beurteilung der Mitnahme- und Lenkungseffekte des oberösterreichischen Förderportfolios wurden die entsprechenden Programme in eine 4-Feld-Matrix eingeordnet. Die Programme wurden auf der x-Achse entsprechend der angenommenen Lenkungseffekte und auf der y-Achse aufgrund der Zuordnung zu „Breitenförderung“ (Programme mit eher niedrigen Förderquoten, geringen Förderbeiträgen, vielen geförderten Vorhaben und niedriger Selektivität) bis „Spitzenförderung“ (Programme mit höheren Förderquoten und höheren Förderbeträgen sowie höherer Komplexität bei den Anforderungen und einer hohen Selektivität, Wirkungen sind langfristiger Natur) positioniert.

Abb. 5 | Das oberösterreichische Förderportfolio zwischen Breite und Spitze bzw. mit niedrigen und hohen Lenkungseffekten



Farblegende der abwickelnden Stellen: **BLAU**: Land OÖ und andere Akteure; **ROT**: KGG/UBG; **GELB**: FFG; **GRÜN**: WKO.

Anmerkung: *Aus Gründen der Übersichtlichkeit wurden die Energie- und Umweltförderungen als eine Fördermaßnahme dargestellt.

Quelle: KMU Forschung Austria angelehnt an Fischl & Ruhland (2018)

Auch diese Betrachtungsweise zeigt die Breite des oö. Förderportfolios. Zudem wird sichtbar, dass strukturorientierte Programme eher niedrigere Lenkungseffekte aufweisen und Breitenförderungen darstellen, während innovationsorientierte F&E-Programme Spitzenförderprogramme mit vergleichsweise hohem Lenkungseffekt sind.

Wie auch schon in der Evaluierung 2017-2018 festgestellt, findet sich auch gegenwärtig keine Fördermaßnahme im unternehmensbezogenen Förderportfolio Oberösterreichs, die es nicht geben dürfte, da es sich um eine Spitzenförderung mit wenig Lenkungseffekten handeln würde (**1. Quadrant**).

Komplexe Programme, bei denen deutliche Lenkungseffekte zu erwarten sind, sind im **2. Quadranten** verortet. Sie umfassen zum Großteil Förderungen mit explizitem Bezug zur Wirtschafts- und Forschungsstrategie #upperVISION2030 und den Stärkefeldern des Standorts Oberösterreich. Dabei handelt es sich um selektivere Maßnahmen, deren Mittel zumeist kompetitiv im Rahmen von Ausschreibungen vergeben werden und die strengere Vorgaben an die Förderwerber (z.B. Kooperationsprojekte) haben, dafür aber höhere Fördersummen ausschütten und höhere Förderquoten anbieten. Alle hier verorteten Maßnahmen sind stark innovationsorientiert. Das Instrument der Wahl bei den Programmen ist – bis auf zwei Ausnahmen – der direkte Zuschuss. Der OÖ Hightechfonds bietet Startups Beteiligungen und im Rahmen des Basisprogramms der FFG werden auch Darlehen und Kreditkostenzuschüsse vergeben.

Programme, bei denen von relativ hohen Lenkungseffekten ausgegangen werden kann, die aber aufgrund des niederschwelligeren Zugangs eher den Breitenförderungen zugeordnet werden, sind im **3. Quadranten** angesiedelt. Auch hier finden sich innovationsorientierte Programme mit Bezug und besonderer Relevanz für #upperVISION2030, die aber eher kleinere Kooperationsvorhaben von KMU mit F&E-Einrichtungen fördern und die Fördergelder breiter streuen. Ebenso werden hier Programme verortet, die (innovationsorientierte) Gründungsvorhaben unterstützen, aber auch ein Programm, das auf eine Steigerung der Energieeffizienz abzielt.

Keine inhaltlichen Vorgaben haben die Instrumente Beteiligungen und Bürgschaften, daher werden sie zu den Breitenförderungen gezählt. Gewisse Lenkungseffekte ergeben sich hier vor allem über das zugelassene Ausfallrisiko oder über die Definition der Zielgruppe. Zu den Breitenförderungen mit gewissen Lenkungseffekten zählen außerdem auch Maßnahmen zur Unterstützung von Infrastrukturprojekten (Unterstützung der digitalen Transformation) sowie die Energie- und Umweltförderungen (Unterstützung der grünen Transformation).

Programme und Maßnahmen, die als Breitenförderung klassifiziert wurden und denen auch vergleichsweise (sehr) geringe Lenkungseffekte attestiert werden, finden sich in **Quadrant 4**. Weiter rechts liegende Programme könnten bei entsprechender Ausgestaltung etwas höhere Lenkungseffekte erzielen. Weiter links platziert sind sehr niederschwellige Programme, bei denen hohe Mitnahmeeffekte erwartet werden können. Deren Existenz begründet sich wohl aus standortpolitischen Überlegungen und hat damit ihre Berechtigung. Die Mitnahmeeffekte könnten – wie auch schon in der Evaluierung 2017-2018 attestiert – reduziert werden, wenn das derzeitige dominierende Instrument der Zuschüsse für Investitionsvorhaben zumindest teilweise durch andere Instrumente wie Kredite oder Haftungen ersetzt würde.

Die Balance aus Breiten- und Spitzenförderungen sehen die befragten Expert*innen grundsätzlich als gut gewählt. Zur Sicherung des Standorts haben beide Zugänge ihre Berechtigung, da Unternehmen unterschiedliche Voraussetzungen mitbringen. Dass Förderungen mit gewissen Mitnahmeeffekten verbunden sind, lässt sich folglich nicht gänzlich vermeiden. Wichtig sei es, dass ein Programm summa summarum Lenkungseffekte erzeugt, in dem es Unternehmen zu einem innovativen Verhalten anhält. Auch lassen sich Mitnahmeeffekte reduzieren, wenn Fördersummen ausreichend hoch angesetzt sind, um eine spürbare Entlastung zu bewirken. Bei sehr niedrigen Fördersummen kann eher davon ausgegangen werden, dass diese per se keine Aktivitäten oder Verhaltensänderung bewirken.

3 | Schlussfolgerungen und Empfehlungen

Das Land Oberösterreich bietet mit seinem Portfolio der unternehmensbezogenen Wirtschafts- und Forschungsförderung einen **balancierten Mix aus offenen und zielgruppenspezifischen Maßnahmen** (z. B. für bestimmte Branchen oder Unternehmensphasen). Wie auch schon 2017-2018, lassen sich die Förderungen in Hinblick auf Ziele, Zielgruppen und Fördergegenstände als strukturorientierte, struktur- und innovationsorientierte oder innovationsorientierte Programme klassifizieren.

Das Förderportfolio bedient sich **verschiedener Instrumente**, wobei direkte Zuschüsse die größte Bedeutung haben. Es umfasst sowohl hochschwellige **Spitzenförderformate** als auch **Breitenförderungen** mit variierenden Lenkungseffekten sowie sehr niederschwellig konzipierte, standortpolitisch motivierte Maßnahmen. Zudem werden bestimmte Bundesaktivitäten (der aws, FFG, KPC) on-top gefördert. Das bestehende Portfolio weist ein hohes Maß an **Komplementarität** auf und zeigt keine relevanten Doppelgleisigkeiten. Darüber hinaus ist es mit verschiedensten Programmarten eng in die Wirtschafts- und Forschungsstrategie #upperVISION2030 eingebettet und knüpft an die Stärkefelder und aktuellen (und zukünftigen) Herausforderungen des Standorts an.

Die **Abstimmungsprozesse** der verschiedenen Akteure und Fördergeber werden sowohl auf Landesebene als auch mit der Bundesebene als gut und professionell beschrieben. Der enge Austausch der verschiedenen Förderstellen und insbesondere auch zwischen Bund und Ländern ist für eine fördereffiziente Abwicklung zentral und gewinnt vor dem Hintergrund der Budgetrestriktionen an Bedeutung. So kann die Kooperation mit den Bundesaktivitäten nach wie vor als Good Practice bezeichnet werden, auch aufgrund von klar geregelten Zuständigkeiten. Oberösterreich verfügt zudem über ein sehr gut ausgebautes **Unterstützungsnetzwerk**, sodass die Unternehmen einen hohen Informationsstand bezüglich Fördermöglichkeiten haben und sich in entsprechend hoher Anzahl auch an Programmen auf nationaler und auch internationaler Ebene beteiligen.

Mehrere **Empfehlungen der Portfolioevaluierung 2017-2018** wurden bereits umgesetzt. So wurde die damals angeregte Prüfung einer möglichen Überschneidung zwischen der branchenoffenen Exportförderung (EIP-OÖ) und der auf Umwelttechnik fokussierten Exportunterstützung (CLEANTECH) berücksichtigt. Die spezifische CLEANTECH-Exportförderung wurde abgeschafft, wodurch eine Straffung der Maßnahmen erreicht werden konnte. Darüber hinaus wurde auch der Empfehlung Rechnung getragen, verstärkt Beratungsangebote im Vorfeld komplexerer Förderprogramme (insbesondere auf Bundes- und EU-Ebene) bereitzustellen. So wurde mit „Horizon Europe Antragsfit“ eine spezifische Beratungsmaßnahme etabliert, die Unternehmen in Oberösterreich bei der Erstellung eines EU-Förderantrags unterstützt.

Wenngleich zentrale Empfehlungen bereits umgesetzt wurden, konnten auch im Rahmen dieser Portfolioevaluierung – bedingt durch den eingeschränkten Rahmen (kurze Bearbeitungszeit, begrenzter Wissensstand) – keine konkreten maßnahmenspezifischen Empfehlungen mit erforderlicher Detailtiefe formuliert werden. Deshalb wird auch weiterhin empfohlen:

- **Kontinuierliches und abgestimmtes Monitoring weiterentwickeln:** Es besteht nach wie vor die Möglichkeit, das Monitoring zu optimieren und entlang der bestehenden Zielsetzungen zentrale Indikatoren – sowohl quantitativer als auch qualitativer Art – abzuleiten oder weiterzuentwickeln, um eine kontinuierliche Wirkungsmessung („Mini-Monitoring“) zu unterstützen (vgl. Fischl & Ruhland, 2018).
- **Programmevaluierungen durchführen:** Eine vertiefende Evaluierung ausgewählter Programme wäre sinnvoll, um insbesondere die Additionalität im Vergleich zu Mitnahmeeffekten sowie Fragen der Abwicklung und Ausgestaltung näher zu beleuchten. Dabei sollte auch die Valorisierung der förderbaren Kosten (z.B. Overheadkosten, Personalkosten) der Fördernehmenden berücksichtigt werden, die laut Angaben der Expert*innen in den letzten Jahren erheblich angestiegen sind.

Die **Ausrichtung, die Ziele** wie auch die **Zielgruppen** der Programme bzw. Maßnahmen der unternehmensbezogenen Wirtschafts- und Forschungsförderung sind überwiegend klar formuliert und nachvollziehbar. Ein starker Fokus wird auf Jungunternehmen und KMU gelegt. Das Portfolio ergänzt darüber hinaus spezifische Bundesaktivitäten und setzt dabei auf gezielte Kooperationen anstelle paralleler Förderungen. Besonders der strukturorientierte Fokus der Programme (mit Zielen in den Bereichen Dekarbonisierung, Energieeffizienz oder Digitalisierung) sind im Einklang mit den Bundesförderungen. Zudem bestätigen die Expert*innen die Sinnhaftigkeit bundeslandspezifische Rahmenbedingungen und Themen zu berücksichtigen, etwa den Fokus auf den Industriestandort sowie die Stärkung ländlicher oder strukturschwacher Regionen.

- **Klare Linie bei Förderungen in Kooperation mit dem Bund verfolgen:** Bei komplementären Förderungen gilt es angesichts etwaiger, geplanter Reduktionen von Bundesförderungen vor allem im Bereich Klima und Umwelt zu prüfen, inwieweit eine Aufrechterhaltung auf Bundeslandebene sinnvoll und nachhaltig ist. Die Kombination der nationalen Förderungen mit Landesförderungen erleichtert Unternehmen Investitionsentscheidungen und ermöglicht gezielte regionale Schwerpunktsetzungen. Ohne eine nationale Basisförderung erscheint eine alleinige Fortführung jedoch wenig erfolgsversprechend, kann Risiken erhöhter Intransparenz für potentielle Fördernehmende bergen und den Wegfall der Bundesförderung nicht kompensieren.
- **Weg der Transformation konsequent fortsetzen:** Im Bereich der grünen wie auch der digitalen Transformation wurden bereits zentrale Impulse durch unterschiedliche Förderinstrumente gesetzt. Aus Expert*innensicht besteht jedoch weiterhin (F&E-)Investitionsbedarf in den Bereichen Energie und Mobilität (z. B. hinsichtlich Energieeffizienz, erneuerbarer Energien, alternativer Antriebe) sowie in der Digitalisierung (z. B. Anfangsinvestitionen, Verknüpfungen mit Life Science-Technologien). Diese Themen finden sich in großen Teilen bereits in den mit dem Förderportfolio verbundenen Strategien wider. Sie sollten daher auch in den kommenden Jahren, trotz angespannter budgetärer Lage und in Abstimmung mit dem Bund, konsequent weiterverfolgt werden.
- **Geopolitische Situation berücksichtigen:** Die aktuellen geopolitischen Unsicherheiten haben neue Diskussionen über die Ausrichtung der Forschungsförderung angestoßen. Dadurch rückt das Thema Verteidigung und militärische Forschung (insb. im Bereich „Dual Use“ - Technologien mit ziviler und militärischer Anwendung) stärker in den Fokus. Für Oberösterreich als Industriestandort mit hoher potentieller Relevanz stellt sich laut Expert*innen die Frage, wie eine langfristige Positionierung in diesem Themenbereich aussehen könnte. Auf EU-Ebene ist beispielsweise eine gezieltere Unterstützung von Dual-Use-Forschung in Vorbereitung (Europäische Kommission, 2025). Im Rahmen der Wirtschafts- und Forschungsstrategie „#upperVISION2030“, die den übergeordneten Handlungsrahmen für die Forschungsförderung in Oberösterreich vorgibt und durch ihr jährliches Monitoring flexibel auf neue Herausforderungen reagiert, könnte eine entsprechende Positionierung gemeinsam mit den zentralen Stakeholdern der Region geprüft und abgewogen werden.

Der **Instrumentenmix** wird insgesamt als stimmig und wichtig eingeschätzt, sodass derzeit nur geringer Handlungsbedarf besteht. Insbesondere bei innovationsorientierten Programmen mit Bezug zu F&E-Aktivitäten sollte die bisherige Praxis der Vergabe direkter Zuschüsse fortgeführt werden.

- **Mix an Förderinstrumenten sicherstellen:** Es sollte weiterhin ein ausgewogener Instrumentenmix bereitgestellt und dieser an die jeweilige Unternehmenssituation angepasst werden. Haftungen können in bestimmten Phasen, z. B. bei außergewöhnlichen Geschäftslagen oder Wachstumsperioden, ein geeignetes Finanzierungsinstrument sein und die Liquidität der Unternehmen sicherstellen. Direkte Zuschüsse hingegen eignen sich insbesondere zur gezielten Impulssetzung in Schwerpunktfeldern sowie zur Unterstützung risikoreicher (F&E-)Projekte.

- **Einsatz kreditorientierter Instrumente prüfen:** Derzeit kommen nicht-rückzahlbare Zuschüsse teilweise auch in Bereichen zum Einsatz, in denen aufgrund des geringeren Projektrisikos und der niedrigeren Wahrscheinlichkeit von Marktversagen idealtypisch eher Haftungen oder zinsbegünstigte Darlehen geeignet wären. Vor dem Hintergrund der steigenden budgetären Einschränkungen könnten daher Instrumente wie Haftungen oder geförderte Kredite verstärkt in den Fokus gerückt und als Hebel für Investitionen durch Stärkung der Kapitalausstattung genutzt werden. Grundlage dafür wäre allerdings eine vertiefende Evaluierung ausgewählter Programme, um deren Wirksamkeit, Nutzung und Relevanz im Portfolio im Detail zu prüfen und eine fundierte Abwägung der Bedeutung einzelner Maßnahmen vorzunehmen.

Das öö. Förderportfolio deckt eine Mischung aus **Breiten- und Spitzenförderungen** ab. Während strukturorientierte Programme meist Breitenförderungen mit geringeren **Lenkungseffekten** entsprechen, stellen innovationsorientierte F&E-Programme Spitzenförderungen mit hohen Lenkungseffekten dar. Diese besitzen einen besonders engen Bezug zu #upperVISION2030.

- **Lenkungseffekte bei Breitenförderung erhöhen:** Breitenförderungen leisten einen wichtigen Beitrag zur allgemeinen Unterstützung von Unternehmen. Eine Erhöhung ihrer Lenkungseffekte wäre durch eine stärkere Spezifizierung des Fördergegenstandes denkbar. So könnte beispielsweise ein besonderer Fokus auf Vorhaben gelegt werden, die einen erkennbaren Beitrag zur digitalen oder grünen Transformation leisten. Ein konkretes Beispiel betrifft die Nahversorgungsprogramme: Hier könnte durch die Vorgabe zusätzlicher Kriterien (z. B. Nachhaltigkeitsaspekte, digitale Geschäftsmodelle oder innovative Versorgungskonzepte) sichergestellt werden, dass die Fördermittel nicht nur den Fortbestand absichern und die regionale Nahversorgungssituation verbessern, sondern auch strukturelle Weiterentwicklungen anstoßen und die Zukunftsfähigkeit der Unternehmen sicherstellen.
- **Stärke- und Zukunftsfelder mittels thematischer Calls fördern:** Gezielte Schwerpunktsetzungen innerhalb einzelner Programme – wie bereits im Rahmen der FFG-Kooperation umgesetzt – eignen sich besonders, um regionale Stärkefelder zu unterstützen und neue Themen zu erschließen. Solche Calls werden auch bereits im oberösterreichischen Wirtschafts- und Forschungsprogramm von #upperVISION2030 umgesetzt. Übergeordnete Forschungsthemen, insbesondere europäische Prioritäten (z. B. Schlüsseltechnologien), sind auf Bundes- und EU-Ebene ausreichend abgedeckt. Hier stellt sich die Frage, welchen Mehrwert Landesförderungen im Bereich der Spitzenförderungen tatsächlich leisten können und wie sich der mit Calls verbundene zusätzliche administrative Aufwand effizient bewältigen lässt. Das Land kann hier in enger Abstimmung mit den übergeordneten Stellen ggf. eine ergänzende Rolle einnehmen, z. B. über Nischenfelder oder den Fokus auf regionale Innovationspotentiale und die bereits erwähnten Stärkefelder.

Abschließend soll noch erwähnt werden, dass den geopolitischen und konjunkturellen Herausforderungen nur auf nationaler und internationaler Ebene voll wirksam begegnet werden kann. Ein Bundesland kann hierbei lediglich ergänzend tätig werden. Im Rahmen des oberösterreichischen Förderportfolios gilt es daher, die regionalen Auswirkungen globaler Herausforderungen im Blick zu behalten und die oberösterreichischen Unternehmen bestmöglich dabei zu unterstützen, sich bietende Chancen zu nutzen und zugleich für mögliche Risiken gerüstet zu sein.

4 | Literatur

Bachinger, K., Gavac, K., Heigl, L., Oberholzner, T., Pischikova, S., Robubi, A., & Wieser, H. (2025). *KMU im Fokus 2024. Bericht über die Situation und Entwicklung kleiner und mittlerer Unternehmen der österreichischen Wirtschaft*. BMWET, Wien.

Europäische Kommission (2015). Dual-use technologies. https://research-and-innovation.ec.europa.eu/research-area/industrial-research-and-innovation/dual-use-technologies_en?utm_source=chatgpt.com

Fischl, I. & Ruhland, S. (2018). *Evaluierung der unternehmensbezogenen Wirtschafts- und Forschungsförderung des Landes Oberösterreich*. KMU Forschung Austria, Wien.

Fischl, I., Sheikh, S., Gassler, H., & Reidl, S. (2012). *Evaluierung der monetären Unternehmensförderung der Wirtschaftsagentur Wien - Gruppe und des Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds*. KMU Forschung Austria & Joanneum Research, Wien.

Marcher, A., Heckl, E., & Wieser, H. (2025). *Zwischenevaluierung der Strategie und des Programms #upperVISION2030. Endbericht*. KMU Forschung Austria, Wien.

Rieder, S., Büchler, Ch., Kofler, J., & Marcher, A., (2025). *Strategie zur Weiterentwicklung der NRP-Innovationsförderung*. (Unveröffentlichter Zwischenbericht). Interface, KMU Forschung Austria, Bern.

WKÖ & aws (2025). Finanzierungsumfrage 2025. Abgerufen am 25.09.2025): https://www.wko.at/oe/news/finanzierungsumfrage-2025-wkoe-aws#heading_unternehmensfinanzierung_und_kreditabdeckung

